



## **Dringlicher Antrag der Grünen-ALG**

eingebraucht in der Gemeinderatssitzung vom 17. September 2020

von

**GR<sup>in</sup> Manuela Wutte, MA**

### **Betrifft: Humanitäre Katastrophe von Moria – unsere Verantwortung**

Im Flüchtlingslager Moria hat sich vor wenigen Tagen die verheerende Katastrophe ereignet, vor der Helfer\*innen vor Ort schon lange gewarnt haben. „Europa hat diese Katastrophe seit vielen Monaten sehenden Auges in Kauf genommen“, brachte Klaus Schwertner, Generalsekretär der Caritas der Erzdiözese Wien, es treffend auf den Punkt. In einem Lager, das für 2.800 Menschen ausgelegt waren, lebten zwischenzeitlich 20.000 Menschen unter katastrophalen, menschenunwürdigen Bedingungen. Auch viele unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge lebten im Lager, wo sie nach traumatischen Kriegserfahrungen weiterer Gewalt ausgesetzt waren.

Anfang September waren es noch immer ca. 13.000 Menschen, die aufeinander gepfercht, unterernährt, durch fehlende Sanitäreanlagen krank und ohne Perspektive in dem völlig überfüllten Lager lebten. Anfang September traten die ersten Covid19-Fälle im Lager auf, obwohl Ärzte ohne Grenzen seit Monaten eine Evakuierung des Lagers forderten, weil Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen unmöglich einzuhalten waren (1.300 Menschen teilten sich beispielsweise einen Wasserhahn). EU-weit hatten bereits im März über 300 NGOs (darunter auch viele österreichische) eine Evakuierung von Moria und anderer Lager gefordert, um eine Katastrophe inmitten der Corona-Pandemie zu verhindern. Nachdem entgegen aller Empfehlungen eine Massenquarantäne über das Lager verhängt wurde, kam es am 8. September zu dem verheerenden Brand, der fast das gesamte Lager zerstörte.

Die aktuelle Situation nach dem Brand ist für die Flüchtlinge, unter ihnen viele Kinder, katastrophal. Stundenlang stellen sich die Menschen für Essen, ja für einen halben Liter Trinkwasser pro Familie an. Es gibt keine Sanitäreanlagen, keine Toiletten, keine Duschen. Das Ersatzlager, das jetzt errichtet wird, bietet Platz für 800 Personen, rd. 600 davon sind inzwischen bezogen. Bis tatsächlich alle Flüchtlinge

auf der Insel untergebracht sind, dürften Wochen, ja Monate vergehen. Und das alles mitten in der Corona-Epidemie.

Aber auch abseits der Brandkatastrophe ist die Situation auf Lesbos menschenunwürdig. 2014 wurde das Lager Moria als sogenannter Hot-Spot eingerichtet. Hier sollten – so die offiziellen Ankündigungen - ankommende Asylsuchende rasch registriert und ihre Asylanträge schnell bearbeitet werden. Abgelehnte Asylsuchende sollten in die Türkei zurückgebracht werden, im Gegenzug dafür sollten die EU-Länder dann Flüchtlinge mit Schutzstatus aus der Türkei aufnehmen. Wir wissen, dass all dies nie passiert ist. Die Asylverfahren auf den griechischen Inseln dauern jahrelang, die Chance, Asyl zu erhalten, sind minimal und selbst jene, die Asyl bekommen, dürfen das Lager nicht verlassen. Die Übernahme von Flüchtlingen durch EU-Länder aus der Türkei, wo alleine 3,6 Millionen syrische Flüchtlinge leben, hat nicht stattgefunden, genauso wenig die Rückübernahme von den Inseln in die Türkei. Für die auf den griechischen Inseln gestrandeten Flüchtlinge gibt es kein vor und kein zurück.

An Moria lässt sich das Scheitern der Flüchtlingspolitik der EU deutlich illustrieren. Es geht hier nämlich nicht darum, Schutzbedürftige zu identifizieren, ihnen entsprechend der Genfer Konvention Schutz zu gewähren und sie während des Verfahrens menschenwürdig unterzubringen. Moria diene und dient vor allem als Abschreckungsexempel für Geflüchtete, die sich Schutz in der EU erhoffen. Dieser Zustand muss endlich ein Ende finden und zwar jetzt, wo geflüchtete Familien zu tausenden nahezu ohne Versorgung auf der Straße leben und das in einem Mitgliedsstaat der EU.

In den letzten Wochen haben sich einige europäische Länder bereit erklärt, Kinder und ihre Familien aus Griechenland aufzunehmen. Wo die jeweiligen Regierungen zögern oder ablehnende Haltungen einnehmen, zeigen immer mehr Kommunen aber auch Bundesländer ihre Bereitschaft zur Aufnahme von Flüchtlingen aus Moria. Auch in Österreich gibt es Städte, die mit gutem Beispiel vorangehen. So haben sich u.a. Wien und Innsbruck bereit erklärt, 100 bzw. 50 schutzbedürftige Kinder aufzunehmen.

Auch Graz trägt hier Verantwortung. Wir sind Menschenrechtsstadt und können nicht einfach wegsehen, wenn Menschenrechte, noch dazu auf europäischem Boden, derart massiv verletzt werden. Und auch der Bürgermeister der Menschenrechtsstadt Graz kann sich nicht auf die Position zurückziehen, zu dem Thema einfach nichts zu sagen (siehe Standard Online, 11. 9.2020)

In Graz gibt es auch etliche Menschen, die bereit wären, geflüchtete Menschen bei sich aufzunehmen und zu unterstützen; auch in der organisierten Flüchtlingsunterbringung gibt es noch freie Kapazitäten. Wir können jetzt sofort handeln und als Kommune ein starkes Zeichen für die Aufnahme von absolut schutzbedürftigen Menschen setzen – das ist ein Gebot der Menschlichkeit!

Ich stelle daher namens der Grünen-ALG folgenden

### **Dringlichen Antrag**

- 1.) Der Grazer Gemeinderat bekennt sich zum Menschenrecht auf Asyl nach der Genfer Flüchtlingskonvention, das allen Schutzsuchenden zusteht. Um dieses Menschenrecht zu gewährleisten, steht allen Schutzsuchenden ein faires und den rechtsstaatlichen Grundsätzen entsprechendes Asylverfahren zu, eine menschenwürdige Unterbringung und Versorgung sowie Schutzmaßnahmen für besonders vulnerable Gruppen, wie beispielsweise Kinder, unbegleitete Jugendliche oder Traumatisierte.
- 2.) Um dieses Menschenrecht auf Asyl zumindest innerhalb der EU zu sichern, ersucht der Grazer Gemeinderat die Bundesregierung auf dem Petitionsweg, sich auf EU-Ebene und in bilateralen Gesprächen für die Einhaltung dieser Standards in allen Mitgliedsstaaten einzusetzen sowie für eine EU-weite Verteilung geflüchteter Menschen.
- 3.) Die Menschenrechtsstadt Graz erklärt sich bereit, mindestens 50 minderjährige Kinder und deren Familien aus dem ehemaligen Lager Moria in Graz aufzunehmen und wird diese Bereitschaft dem Bundesminister für Inneres zur Kenntnis bringen.